

Mittwoch, 26. Februar 2025, Waldeckische Landeszeitung / Lokales

Seilbahn wird zur Güterlok

Dauergroßbaustelle am Edersee schränkt Tourismus ein





Der Waggon ist schon an den Wagen der Standseilbahn gekuppelt. Bald steht die erste Materialfahrt an. ©
Fotos: Schuldt

Edersee – Einheimische und Touristen mit dem Ziel Edersee und Nationalpark müssen sich zwei Jahre lang rund um den Peterskopf auf Einschränkungen einstellen. Jürgen Damm, Chef der Pumpspeicherwerke, und Gesamtprojektleiter Wolfgang Malecek erläuterten das große Uniper-Sanierungsvorhaben und die Auswirkungen der Baustelle bei einer Bürgerversammlung am Dienstagabend im Kraftwerk-Info-Zentrum von Hemfurth.

■ „Waldbölker“ ist zwei Jahre lang zu

Die Gastronomie „Waldbölker“ unterhalb des kleinen Staubeckens, dessen Abdichtung saniert wird, bleibt bis voraussichtlich April 2027 geschlossen. Sie liegt mitten in der Baustelleneinrichtung. Die Standseilbahn zum Peterskopf steht während der zwei Jahre Bauzeit sehr, sehr eingeschränkt zur Verfügung, denn sie übernimmt eine neue Aufgabe und wird zur Güterlok. „Sie transportiert unter der Woche Material entlang der Druckrohrleitungen, die überholt werden, und steht deshalb nicht für Gäste zur Verfügung“, erläuterte Malecek.

■ Seilbahnverkehr am Wochenende

Angedacht ist, die Seilbahn nach Möglichkeit an Wochenenden und Feiertagen der Saison für Fahrgäste freizugeben, denn dann ruhe der Baubetrieb. Normalerweise. Der Zeitplan der Bauarbeiten sei allerdings sehr eng getaktet. „Wenn wir in Verzug geraten, müssen wir vielleicht auch samstags arbeiten, Doppelschichten fahren und brauchen in dem Fall die Seilbahn“, fügte der Gesamtprojektleiter hinzu.

■ Peterskopfstraße für Radler und Fußgänger zu

Dritter gravierender Einschnitt für Erholungssuchende: Die speziell als Radweg beliebte Asphaltstraße zum Peterskopf ist ab sofort während der gesamten Bauzeit für Fußgänger sowie den Rad- und E-Bike-Verkehr gesperrt, um gefährliche Begegnungen mit dem Schwerlastverkehr zu vermeiden. Weil trotzdem nicht auszuschließen ist, dass sich Wanderer auf die Straße verirren, gilt Tempo 20 zwischen der Baustelle und der Schranke am Waldsaum. Falls häufiger dagegen verstoßen werde, müsse man im Zweifel Radarkontrollen installieren, meinte Wolfgang Macecek.

An diesem Punkt hakte ein Bürger bei der Info-Versammlung kritisch nach. „Zwischen der Schranke und der Bringhäuser Straße dürfte man theoretisch 100 km/h fahren. Das ist viel zu schnell, denn Wanderwege und unten der Radweg kreuzen die Peterskopfstraße.“ Malecek bedankte sich für den Hinweis: „Sie haben Recht. Wir kümmern uns um das Thema.“

■ Achtsam sein an der Bringhäuser Straße

Der Radweg entlang der Bringhäuser Straße wurde an der Einmündung Peterskopfstraße mit „Umlaufsperrern“ versehen. Sie sind Radlern unter anderem vertraut von den Kreuzungen des Edersee-Bahnradweges mit Straßen. Umlaufsperrern zwingen den Radverkehr, zur eigenen Sicherheit langsamer zu fahren und auf abbiegende Lkw zu achten. „Radfahrer sind schnell, leise und werden vom Führerhaus eines Lkw aus leicht übersehen. Ihr Vorfahrtrecht nutzt ihnen dann auch nichts“, erklärte Malecek.

■ **Nadelöhr vor Kita: Lkw-Fahrer sensibilisiert**

Edertals designierter Bürgermeister Frederik Westmeier verwies auf das Hemfurther Nadelöhr mit der Tempo-30-Zone am Hemfurther Kindergarten, in der auch die Schulbushaltestelle liegt: „Haben Sie den Baustellenverkehr dafür sensibilisiert, die Geschwindigkeitsbegrenzung einzuhalten?“ Der Gesamtprojektleiter bejahte und sagte in einem Atemzug zu, das Thema mit den beauftragten Firmen nochmals zu besprechen.

„Die Lastwagen fahren während der Hauptbauphasen im Sommer zwischen 7 und 18 Uhr, damit sie auf der Peterkopfstraße nur im Hellen unterwegs sind“, erläuterte Malecek. 50 bis 70 Lkw-Fahrten pro Woche fallen während der Hauptbauphasen durch den Ort und hinauf zur Baustelle an. Zwingend ergibt sich daraus dieselbe Zahl an Rückfahrten. In den Nebenphasen während des Winters sinkt die Quote auf etwa 20 Hin- und 20 Her-Fahrten pro Woche.

■ **Umleitungen im Nationalpark**

Das Arbeiten mit gebremstem Schaum über die Wintermonate hat einen ökonomischen Grund: „Im Winter verdienen wir mit unseren Pumpspeicherkraftwerken Geld. Deshalb füllen wir das kleine Becken zwischen Oktober und März für den Betrieb“, erläuterte Jürgen Damm.

Zusätzlich zur Zwangsrufe der Jausenstation „Waldbölker“ behindert die Großbaustelle den Tourismus in mehrfacher Hinsicht. Die Fläche am kleinen Speicherbecken ist großräumig durch Bauzäune abgesperrt.

Man kommt nur von beiden Seiten auf Wander- und Radwegen bis an die Zäune heran. Die Fußgängerbrücken über die Druckrohrleitungen sind mit Ausnahme der obersten unterhalb des Einlaufbauwerkes gesperrt. Die Nationalparkverwaltung hat Umleitungen im Wanderwegenetz von Urwald-Erlebnissteig und Kellerwaldsteig ausgeschildert. Zwei gute Nachrichten für den Tourismus gibt es gleichwohl.

■ **Zugänglich: Aussicht und Info-Zentrum**

„Über Umleitungen bleibt der Aussichtspunkt am großen Speicherbecken zugänglich“, sagte Malecek. Und: Das Kraftwerk-Info-Zentrum erhält seine bekannten Öffnungszeiten aufrecht. Sie sind damit während der Bauzeit nicht an die stark eingeschränkten Fahrpläne der Standseilbahn gekoppelt, ergänzte Jürgen Damm.

MATTHIAS SCHULDT